



9. Mai 2006

Ärztekammer warnt: Mehr Bürokratie bedeutet weniger Zeit für Patienten

## **Kassen- und Gesundheitsbürokratie verursacht Millionenkosten in den steirischen Arztpraxen**

Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte der Steiermark stöhnen unter der teuren und zeitaufwendigen Kassen- und Gesundheitsbürokratie. „Eine Entwicklung wie in den Spitälern, wo Ärztinnen und Ärzte die Hälfte ihrer Arbeitszeit und manchmal noch viel mehr für die Verwaltung aufwenden müssen, sehen wir nun auch in den Arztpraxen“, sagte der steirische Ärztekammerpräsident Dietmar Bayer am Dienstag bei einem Pressegespräch.

Die „Zwangsinvestitionen“ in EDV und Praxisverwaltung sowie die laufenden Personalkosten für die Verwaltung „machen in der Steiermark einen zweistelligen Millionenbetrag aus“, rechnete Martin Millauer, geschäftsführender Obmannstellvertreter der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte vor. „Wir bezahlen die Verwaltungsvereinfachung in der Kasse, indem die Kosten zu den Ärzten verlagert werden und weniger Zeit für die Patienten zur Verfügung steht, gleich doppelt“, so Millauer.

Besonders provoziert fühlten sich die Ärzte dadurch, dass dieser Mehrbelastung ein Sparkurs der Krankenkassen gegenüber stünde: „Seit 2000 liegen die Honorarabschlüsse regelmäßig unter der Inflationsrate – notwendige Investitionen im medizinischen Bereich sind nicht mehr möglich.“

Die negative Entwicklung lasse sich auch daraus ablesen, dass der Anteil für den Bereich der kassenärztlichen Leistungen im GKK-Budget seit 1996 um rund zehn Prozent gesunken ist.

Eines der aktuellen Hauptprobleme ist die neue Chefarztspflicht, für den Kassenärztlichen Referenten der Ärztekammer, Harald Tschojer, „ein Etikettenschwindel“: Vielfach kämen Patienten dadurch schwerer oder gar nicht zu ihren Medikamenten, durch die abweichende Handhabung in den diversen Versicherungen würde zusätzlich Unsicherheit geschaffen.

Reinhild Höfler, Allgemeinärztin in Graz, brachte die Probleme auf den Punkt: „Derzeit veranstaltet die Kasse Schulungen für die Ärztinnen und Ärzte – wir wollen aber nicht schneller Erbsen zählen, sondern wir wollen gar keine Erbsen zählen, sondern unsere Patienten gut behandeln.“

Klare Forderungen der Ärzte:

Die Krankenkassen müssen ihre Verantwortung wahrnehmen und die für die Patientenversorgung notwendigen Geldmittel beschaffen. Die Verluste durch Abschlüsse unter der Inflationsrate

**Nähere Informationen:** 8011 Graz, Kaiserfeldgasse 29, Tel. 0316/8044-0,  
**Pressekoordination Martin Novak,** Fax 0316/81 56 71, Postfach 162  
**Telefon (0316) 8044-45 oder** E-mail: [presse@aekstmk.or.at](mailto:presse@aekstmk.or.at)  
**0664 40 48 123** Internet: [www.aekstmk.or.at](http://www.aekstmk.or.at)



Die Ärztekammer  
Steiermark

## MEDIENINFORMATION

---

in mehreren Jahren sind auszugleichen.

Verwaltungsaufwand der in die Arztpraxen verlagert wird, muss der Verursacher bzw. Nutznießer bezahlen, die ärztliche Arbeitszeit dürfe keinesfalls zusätzlich durch Verwaltungsaufgaben blockiert werden.

Im Sinne einer Aufrechterhaltung der qualitätvollen Patientenversorgungen darf die Nachbesetzung von Kassenarztstellen nicht verzögert werden. Die Nachfolge von Ärzten, die in Pension gehen, ist zu regeln, um keine Lücken entstehen zu lassen. Gruppenpraxen und andere Kooperationsformen müssen möglich gemacht werden.

„Kassenbürokratie und immense Kosten lähmen die Ärztinnen und Ärzte – es muss gegengesteuert werden“, sagten Bayer und Millauer.

**Nähere Informationen:** 8011 Graz, Kaiserfeldgasse 29, Tel. 0316/8044-0,  
**Pressekoordination Martin Novak,** Fax 0316/81 56 71, Postfach 162  
**Telefon (0316) 8044-45 oder** E-mail: [presse@aekstmk.or.at](mailto:presse@aekstmk.or.at)  
**0664 40 48 123** Internet: [www.aekstmk.or.at](http://www.aekstmk.or.at)

DVR 0054313